

# Von Mendelsohns Turm und Hut bis Scharouns Adlerness

---

*Nachlese zur Fachexkursion der Architektenkammer Sachsen vom 9.-11.5.2014:  
„Von Erich Mendelsohn bis Hans Scharoun“ – Busreise n. Berlin, Potsdam + Luckenwalde*



Wir starten unsere dreitägige Architekturreise mit dem IG-Metallarbeiterhaus in Berlin, heute zugleich auch Sitz der AK Berlin. Nach einer herzlichen Begrüßung mit Picknick und Glas Sekt besichtigen wir das geschichtsträchtige Haus. Die städtebauliche Anforderung ist baulich äußerst konsequent umgesetzt, dynamisch geschlossen und symbolträchtig überhöht im Kopfbau. Die „Dampferflotte“ lässt grüßen.

Danach fahren wir nach Berlin Mitte zur Kunstbibliothek im Kulturforum, um einige Original-Skizzen von Erich Mendelsohn zu besichtigen. Diese oft nur winzigen Skizzen sind ein wesentlicher Schlüssel zu seinem Verständnis von Funktion und Gestalt. Kraftvoll und dynamisch sind seine erdachten Utopien, bestechend konzentriert in der Aussage. Erich Mendelsohn wollte schon immer Architekt werden. Seine Bauten sind bestimmt von der jeweiligen städtebaulichen Situation und der inneren Funktion. Dank seiner großen schöpferischen Phantasie entsteht dabei unverwechselbares, wie der Einsteinturm in Potsdam oder das eh. Kino Universum, oder die Hutfabrik in Luckenwalde. Vom Expressionismus kommend entwickelt er sich zur funktional-dynamischen Moderne. Dabei lotet er die neuen Möglichkeiten von Beton und Stahl aus, und erleidet auch herbe Rückschläge wie beim Bau des Einsteinturms. Aber gerade diese Skulptur wird zum Wahrzeichen von Mendelsohn und zu seinem beruflichen Durchbruch. Seine späteren Bauten werden verstärkt funktionaler und beispielgebend für die Moderne, wie die großen Kaufhausbauten für Schocken in Stuttgart, Nürnberg und Chemnitz.

Doch seine hoffnungsvolle und leidenschaftliche Vision einer „demokratisch strukturierten modernen Großstadt“ zerbricht an den politischen Verhältnissen seiner Zeit. Er erkennt früher als andere die drohende Kriegsgefahr. Mit Machtantritt Hitlers 1933 verlassen die Mendelsohns Deutschland für immer. Sie emigrieren nach England, später nach Palästina und letztendlich in die USA.

Der Schwerpunkt unserer Reise ist dem Werk Erich Mendelsohns gewidmet, und so besichtigen wir den großen Komplex des ehem. Kinos Universum, heute Schaubühne Berlin, mit angeschlossenem WOGA-Bereich. Und natürlich den Einsteinturm in Potsdam, eine treffliche Skulptur. Bei der Führung mit Herrn Helge Pitz erfahren wir dazu sehr viel profundes Wissen um die Probleme des Turmes und seine erforderlichen immerwährenden Schönheitskuren. Beispiele moderner Wohnvillen Mendelsohns können wir nur rein

äußerlich betrachten, da in privater Nutzung. Zur Hutfabrik Luckenwalde erlangen wir glücklich Zutritt. Der berühmte „Hut“ der Färberei ist bereits saniert und mit einer Ausstellung zur Gesamtanlage versehen. Die angrenzende vierteilige Fertigungshalle ist wirklich beeindruckend, in Größe und Details, ein Meisterwerk von Mendelsohn. Hier steht eine erfolgreiche Umnutzung noch aus. An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank an Herrn Otto Risch, der uns das Werksgelände gezeigt und ausführlich erläutert hat.

Der zweite Teil der Reise galt dem Schaffen von Hans Scharoun, ein ebenso leidenschaftlicher Architekt der Moderne. Seine bekannte Philharmonie ist nur ein Teil der damaligen Gesamtplanung der 60er Jahre im geteilten Berlin, mit Nationalgalerie, Kulturforum und Staatsbibliothek. Und dieser nun 50-jährige Bau hat nichts von seiner Attraktivität und seinem Charme verloren, weder in Form und Funktion, noch in seiner völlig neuen Grundkonzeption mit Orchester in der Raummitte, umgeben von scheinbar „schwebenden Zuschauer-Terrassen“. Davon konnten wir uns beim Konzert der Berliner Philharmoniker selbst überzeugen. In der Wohnsiedlung Siemensstadt begegnet uns Scharoun wieder als Städteplaner. Mit völlig neuen Ansätzen und Ansprüchen tritt der soziale Wohnungsbau der 20er Jahre an. Als Abschluss des geführten Rundgangs dürfen wir in Scharouns ehemaliger Atelierwohnung die Frische und Offenheit seines Wohnkonzepts erleben.

Fazit: Das war die 6. Ausgabe unserer sächs. Architekturreisen, und wie immer war auch diesmal die Zeit zu kurz – viele weitere Zeitgenossen von Mendelsohn und Scharoun haben in Berlin herausragende Architektur und Städteplanung geschaffen. Mein Vorschlag: Berlin erneut mit Peter Behrens, Bruno Taut, Hans Poelzig, Walter Gropius u. a. anzuschließen. Ebenso das Bauen nach 1989 bis heute.

Doch das vorerst nächste Ziel soll uns Richtung Tschechien und Slowakei führen, mit Schwerpunkt Zlín, einer ganzen Stadt im Zeichen der Moderne, rund um den legendären Schuhfabrikanten Bata. Dazu lade ich schon heute herzlich ein.

Apropos Chemnitz – hier ist am 15. Mai 2014, genau 84 Jahre nach seiner Eröffnung, das eh. Kaufhaus Schocken von Erich Mendelsohn wiedereröffnet worden: heute mit neuer Nutzung als Landes-Archäologiemuseum Sachsen. Ein weiterer Leuchtturm der Moderne in Chemnitz – ein Muss für jeden Architekturinteressierten!

Ich danke allen Teilnehmern für das gemeinsame gute Gelingen der Reise und freue mich schon heute, mit euch bald wieder auf Reisen gehen zu können.

Alles Gute und bleibt v. a. gesund!

Martina Wutzler  
Architektin und Gästeführerin in Chemnitz